



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Schleswig-Holsteiner Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Jena, 1929

Der Drache

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67991)

## Der Drache

Es soll Menschen geben, besonders Frauen, die den „Drachen“ sich untertänig und dienstbar machen können, so daß er ihnen Nahrungsmittel, Getreide oder Geld zuträgt. Der Getreidedrache füllt den Speicher, der Milchdrache sorgt für den Milchkeller, der Gelddrache versieht seinen Herrn mit den nötigen Geldmitteln, ein anderer bringt Butter, Speck, Schinken und dergleichen; er füttert auch die Pferde und Kühe, drischt das Korn und verrichtet andere Arbeiten. Um sich den „Drachen“ dienstbar zu machen, muß man sich dem Teufel verschreiben; denn in neuerer Zeit meinen die Leute meist, daß der „Drache“ kein anderer als der Teufel selbst sei.

Der Drache ist ein großes feuriges Tier mit einem langen Schweif von der Größe eines Besen oder Windelbaumes. Bald zieht er hoch, bald ganz niedrig eben über der Erde hin und schlüpft mitunter in ein Haus. Wenn zwei Brüder, indem sie miteinander fahren, einen solchen Besuch sehen, und sie nehmen dann ein Wagenrad ab, stecken es aber verkehrt wieder auf und fahren weiter, so kann der Drache nicht wieder zurück, und das Haus muß verbrennen. Wenn einer ihn niedrig und in dunkelrotem Feuer glühend hinziehen sieht, so muß er sich unter ein Dach stellen und den Hintern entblößen. Dann entsetzt er sich, platzt, und die schwere Geldladung, die er, wenn er so aussieht, immer mit sich führt, fällt heraus und macht den Finder zum reichen Mann. Er muß es aber ja nicht auf freiem Felde tun; denn dann bewirft ihn der Drache mit Unrat. Der Drache kommt zu den Leuten, die mit ihm in Verbund sind, gewöhnlich durch den Schornstein oder das Eulenloch.

Das  
Ständerei Der Drache vermehrt sich durch Eier, die den Hühnereiern ähnlich sind. Er legt sie in geheime Winkel des Hauses, besonders in Ständerlöcher; daher heißen sie auch Ständereier. Zum Ausbrüten gelangen sie, wenn das Haus in Flammen aufgeht. Unsern Alten war aber das Haus sehr teuer, und sie legten darum verkrüppelte Hühnereier in die Ständerlöcher oder unter den „Oken“ (den Dachwinkel). Findet nämlich der Drache die Ständerlöcher und den Oken schon belegt, so ist für ihn kein Raum in dem Hause, und man ist dann gegen Feuersgefahr gesichert, besonders gegen Blitzschlag.

Die Mahlzeit Na en Fru in Kemmels is de Drak ümmer sünndags morgens henzamen, wenn de Lüd to Karl weß sünd. Denn hett he er wat bröcht, dat se middags wat Godes op'n Disch harr, un se hett denn ok mit em snackt. Mal hett de Knech sik op de Hilg verstellen hadd, he hett



dat mal mit beleben wullt. As de Lüd all ut'n Hus sünd, kümmt de Fru na de Grottel rop, maekt all de Doern to, un denn fangt se an to ropen: „Sofanje, komm! Sofanje, komm!“ Dar meld sik awer nüms. Se röppt to'n tweeten Mal un ok noch to'n drüdden Mal. Do kiekt de Dürwel baben ut de Luf un seggt: „Dar sünd twee Ogen tovel.“ „Stek er ut!“ röppt de Fru. „Ik kann ni ankamen“, seggt dat dar baben. „Warüm ni?“ „De sünd verborgen üm dat Altar gahn.“ As den Knecht sin Mudder mit em gahn hett un in Welen schull, do is se to Gotts Disch weß. Un wenn se vör Tieden to'n hilgen Abendmahl weern, denn gungen se all achter dat Altar rüm un opfern. Darüm hett de Dürwel keen Macht öwer den Knecht hadd; süns weer he wul so god ni wegkamen.

In Kasseborg in't Lauenbörgsche is mal en Burn weß, wenn de Das Dreschen  
döschchen wull, denn gung he abends ümmer röwer na sin' Naxer un frag em: „Wüllt ji morgen döschchen?“ „Ja.“ „Wat?“ „Koggen.“ „Wi wüllt ok Koggen döschchen“, sä he denn. Wenn se denn döschcht hebbt un rein maekt, denn hett de Naxer nix hadd un de anner en groten Dutt. Bi den Weeten hett dat jüß so gahn. Mal awer, as de Bur wedder fragt hett, kriegt de Naxer den Koggen an Sied un döschcht Bokweeten. De lohnt awer ok nich. Do gahst se glieks röwer na den Burn, un do is dar de Bokweeten mank den Koggen weß. Dat hett de Draek dan, de hett den Burn dat röwer bröcht. Do hebbt se dat rut hadd.

Als Junge, so erzählt ein alter Mann, ging ich an einem dunklen Der  
Schatzhüter  
Wintermorgen von Krempel nach Lunden zur Schule, mein Bruder war bei mir. Da sehen wir in einem flachen Graben ein Feuer, und als wir herankommen, erhebt sich ein feuriger Drache, schwebt über der Erde hin und läßt sich in der Nähe auf einem Sandberg nieder. Wir hätten einen Feuerstahl über das Feuer hinwegwerfen sollen, sagte man uns, dann wäre ein großer Schatz, den der Drache bewachte, unser gewesen.

### Von Schätzen und Schatzhebungen

In Owschlag is en Bursted weß, de harr keen anner Lasten to drä: Kohlen  
zu Gold  
Jgen, as se müß de Breev utdrägen, de de Hardsvagt schicken dö. Mal abends kümmt dar en Breev, un do is de Jungdeern alleen to Hus. Se treckt glieks er Schoh un Strümp ut un löppt mit den Breev los. As se in dat Osterbyholt kümmt, süht se dar en Für, dar sitt en Kerl bi un rakt dar Kahl'n herut. „Goden Abend!“ seggt se, kriegt awer keen